

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 45

Artikel: Kathederblüten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-454032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

November - Potpourri

Bahnhofstrasse in Zürich — schick!
Damen in Menge, es zündet der Blick!
Kommt man gegangen, bleibt man wo hangen.
's plaudert sich lieblich und so gemütlich —
Mäuslein und Katz, Paradeplatz!
Bald wird man's inne, 's regt sich die Minne.
Alles ist da — hm! — Comme il faut!
Amor, der Bengel, lacht: „So wie so!“

Bärner Tramzukunft

Es preisaufbaut das Berner Tram,
's geht nicht mehr „Höher Peter!“
Und geh's so fort, so wird es bald
Zum — „Schleber-Zogameter“.
Kein Bürgerlicher kann sich mehr
Sein Trambillette bezahlen,
Und von den Angestellten nur
Die — „Städtisch-Kommunalen“.

Die Trambillette werden bald
Notieren an der Börse:
Im Handelsblatt studiert man dann
Die „Trambilletten-Börse“.
Doch leider die Befürchtung ist
Dafür auch gar nicht ohne:
Dass bald ihr Kurs so ähnlich sieht,
Wie „Budapester Krone“.

Wenn dann das Tram ganz menschenleer
Wird durch die Straßen gleiten,
Erlebt der Bärner noch zum Schluss
Ganz ungeahnte Seiten.
Dem „Wahlzwang“ automatisch folgt
Der „Tramzwang“ auf dem Suße:
„Wer zweimal täglich „Tram“ nicht fährt,
Erlegt zwölf Schranken — „Suße“. Wylerink

Die Sozialversicherung im „Nationalrat“

Dr. Ullmann - Mammern: Der rechte Mann hilft sich selbst!

Baumberger - Zürich: Werden Sie das auch Ihren Patienten in Mammern sagen?

* * *
Seinen Patienten — mit Mammom ganz gewiß nicht! ki

Schachmatt

In einer Jungburschen-Versammlung, wo man bekanntlich gelstrelche Reden führt, verlangte ein 18-jähriger Sozialpolitischerphilosoph das Wort. Kerzengerade stand er auf dem Tisch, die Säuse verzweifelt gegen den Himmel strotzend, die Augen sprühten, wie flackerndes Feuer, als er mit seinem zahnlosen Mund also begann: „Genossen, Genossinnen! Nach jahrelangem, mühseligem Nachdenken ist es mir gestern Nacht gelungen, den Grund des Sozialismus zu ergründen. (Bravo!) Alles was bis heute geschrieben und getan wurde auf dem Gebiete des Sozialismus (Stimme: wir wollen Kommunismus!) gut! Alles ist nichts! Wir gehen auf falschen Wegen! Wir müssen von vorne anfangen. Selbst Trotski und Lenin sind Narren. (Rufe: haut ihn herunter!) Ich bin kein Gelber!“ So hört denn, Genossen, Träger einer neuen Zivilisation: „Bevor wir weitergehen können, ist es unsere Pflicht, unser Blut fürstet darnach (Bravo! Blut!). Ich sage Euch: unser Blut darfstet darnach, diesen Zuständen ein Ende zu machen! Heraus aus dem Elend! (Hurra!) Ich beschwöre Euch, helft mir denjenigen habhaft zu werden, henken wollen wir ihn, ermorden! (Hurra! Es lebe der Mord!) Denjenigen zu finden (brällt aus Leibeskräften): denjenigen, der die Arbeit erfunden hat!“ (Bravo! Hurra!) Komo

Genf beherbergte den Völkerbund.
Dorther beglückt wird das Erdenrund.
Friede lacht Allen! Einzieht die Krallen,
Löwe und Tiger! Aussirbt der Krieger,
„Kuss aller Welt!“ ist das Losungswort!
Hunde und Katzen selig sich schmatzen;
Schwarze und Weisse busseln am Rhein,
Genf wird der Liebe Mittelpunkt sein!

's Kind der Zukunft im Brutofen sitzt.
Nichts wird geboren, nur noch erhitzt!
Mädchen wie Knaben kann man dann haben,
Ganz nach Belieben, wenn man geschrieben
Der Säuglings A.-G.! Hebammen braucht's da
Keine mehr! Herrlich! Denn die Retorte,
Vernehmt's, schafft's famos!
So vom Atom wird ein Erdenklos!

Samurahabi

Schüler: Herr Professor, dürfte ich Sie fragen, was das Obligationenrecht ist?
Professor: Ja, das kann ich dir schon sagen. Das Obligationenrecht ist ein Büchlein, das man in die Tasche stecken kann!

Sopf

Bergab!

Als Seidenhändler hat sich der Mann
Kasch in die Nesseln gesetzt;
Als Nesseltuchwirker spann er dann
Nicht allzuoft Seide jezt;
Nun Seide und Nessel sind vertan,
Drum spinnt er — Wolle zuletztl... ki

Im Zeichen der Wohnungsnot

(Aus einer Diskussion am Wirtshaus)

Arbeiter: Ich wohne in einer Werkstatt!

Angestellter: Schrecklich! Und ich im Erdgeschoß!

Student: Alles nichts gegen mich! Ich wohne im Ofenrich und zwar so, daß ich am Morgen zuerst einen Dachziegel ausflüpfen muß, um zu sehen, ob es Tag wird...! Judas

Abhilfe

Er: Nun ist es schon das achte Mal, daß du vor einem Kästladen stehen bleibst!

Sie: Also gut, gehen wir diesmal hinein!

Spund

Affentheater

Es ist in der Zeitung zu lesen:
„Die Polizei griff auf
einen Mann aus der Straßengasse.
Er starb drei Stunden darauf.“

Woran ist der Arme gestorben
in dieser gärenden Zeit?
In einem Riesenaffen! —
Er trieb die Sache zu weit.

Nun ja, das läßt sich begreifen,
doch gibt es zu denken mir,
daß auch ein König gestorben
an dem possesterlichen Tier.

Man sagt zwar, es gäbe dort unten
doch niemals Sauber nicht.
Man sagt, es sei eine böse,
ganz affenmäßige Geschichte.

Es sei ja nur ein kleiner
Affe gereffen. Man schimpft,
sie hätten ihm im geheimen
etwas eingeimpft.

Die Menschen streiten um Affen,
Man sagt, man tuschelt, man meint,
Das Leben ist eine Affen-
komödie, wie mir scheint.

Abraham a Santa Clara

Nachklang zum Allerseelentag

„Gäll, Alarum, für die lieb' Tante
chause mir jch an Chranz und für eus
än schöne Chuehie!“ e

Philosophisches über den Tod

Zwei Menschen, just wie wir von Gott geschaffen,
Gingen die letzten Tage still dahin:
Der Griechenkönig starb an einem Affen,
Von Cork der Bürgermeister starb am — Spleen.
Das sind zwei ganz verschiedenartige Tode.
Der eine kommt manchmal bei uns vor auch —
Der and're ist in Eng- und Irland Mode,
Bei uns hingegen weniger im Brauch.

Der eine ist, wie man so sagt, natürlich
Und ist auch dem Beschränkten gänzlich klar —
Der and're, mehr und weniger figürlich,
Will stellen etwas ganz besond'res vor.

Es starb der eine — sapienti satis —
Dieweil er mußte, wie es eben geht,
Jedoch sub specie aeternitatis,
Dieweil er wollt', der andere — versteht!

Im Schluffeffekt jedoch ist es das Gleiche,
Ob einer wollte oder mußte — schrumml! —
Ein jeder ist halt jetzt eine Leiche;
Um dieses Sakrum kommt man nicht herum.

Und drum hat's keinen Zweck, sich aufzuhalten
Ob den zwei Säßen, tun sie uns auch leid:
Nach kürzerm oder längerem Erdenwalten
Kommt jeder von uns einmal auch so weit.

Abiazeit

Nobel

**Steuerbeamter (zum Coiffeur-
gehilfen):** Also Sie sind —
„Student der Schabologie!“ e

Kathederalblüten

Geschichtsprofessor: Die herrlichste Perle des Altertums war Andromache, diese Perle wurde von den Griechen versteht — und zwar unter die Halbgötter.

* * *

Wenn wir uns fragen, ob Napoleon oder Hindenburg der Größere war, so müssen wir unbedingt mit „Ja“ antworten. Spund

Die Xantippe

(Nach der Abstimmung)

„Gäll, ieh hesch chönne „Nei!“ stimme! Aber wo d' my gno hesch, hesch müeße „Ja!“ säge!“ e

Japanische Weisheiten

Der menschliche Verkehr besteht ganz einfach darin, daß jeder des anderen Irrwärter ist. Nur aus diesem Irritusmus kann man die Kraft schöpfen zu der noch viel schwierigeren und ernsteren Aufgabe: sein eigener Irrwärter zu sein.

* * *

Erst wenn zwei Menschen sich nichts mehr zu sagen haben, beginnt der menschenwürdige Verkehr.

* * *

Sür die meisten Menschen hat der Nebenmensch nur dann Wert, wenn er als ihr Vergrößerungsspiegel fungiert. Der größte Teil unserer Gesellschaftsformen ist hierauf zurückzuführen. *